

# „Unangemessene Einmischung“

## CSU: Befremden über Preis für „Bewahrt die Bergstadt“

Der CSU-Kreisvorstand befaßte sich bei seiner jüngsten Vorstandssitzung auch mit der Verleihung des zweiten Preises des Wettbewerbs um den Europäischen Umweltpreis an den Verein „Bewahrt die Bergstadt“ wegen seines angeblich erfolgreichen Widerstands gegen eine Bergverbindungsstraße. Allgemein wurde bemerkt, daß die Preisverleihung durch den CDU-Bundesminister Töpfer bei der Bamberger CSU auf erhebliches Befremden gestoßen ist.

Die Preisverleihung sei als unangemessene Einmischung in die Politik der Stadt anzusehen. Man könne sich diese nur aus großer Unkenntnis der Lage heraus erklären. Die Verkehrssituation in Bamberg werde seit Jahren im Stadtrat kontrovers, aber weitgehend sachlich diskutiert. Die topographischen Gegebenheiten und die in ihrer historischen Substanz umfas-

send erhalten gebliebene Altstadt von Bamberg gebieten es, so die CSU, die widerstreitenden Interessen von Wirtschaft und Verkehr auf der einen Seite und Naturschützern auf der anderen Seite vernünftig auszugleichen. Hierfür habe sich der Verkehrssenat auch mehrere Gutachten namhafter Experten vorlegen lassen.

In der CSU seien seit jeher mit großem Ernst und Verantwortungsbewußtsein die Argumente für und wider eine Bergverbindungsstraße erörtert worden. Es liege in der Natur der Sache, daß die einseitige Interessengruppierung „Bewahrt die Bergstadt“ und ihre Vorsitzenden als unmittelbar Betroffene andere Ziele verfolgten, als die von Autolärm und Abgasen geplagten Bürger der Innenstadt. Dort nämlich werde der Ruf nach einem Tangentenschluß im Westen immer lauter, so die einhellige Auffassung des CSU-Vorstands.

Stadtrat Matschl meinte, es sei schon immer erklärte Politik der CSU gewesen, sich der berechtigten Interessen aller Bamberger Bürger und nicht nur einzelner Gruppen anzunehmen. „Das Wohl der Gesamtstadt muß die Richtschnur verantwortungsvoller Politik sein und bleiben“, so Matschl weiter. Mit der Preisverleihung an den Verein „Bewahrt die Bergstadt“ werde der Eindruck erweckt, als ob sich die Mehrheit der Andersdenkenden bei der Bewahrung des städtebaulichen Gesamtkunstwerkes Bamberg weniger verdient gemacht hätten. Zu Recht fühlten sich damit andere engagierte Bürger vor den Kopf gestoßen. Geradezu pervers sei es, so Kreisvorsitzender Rudolf Grafberger, daß ausgerechnet ein großer Autokonzern diese Auszeichnung einen Verein verleiht, der in der Öffentlichkeit als entschiedener Autogegner von sich reden macht und das Auto als „goldenes Kalb“ zu Grabe getragen hat.